Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 14 (1988)

Heft: 3

Artikel: Frauen-Zimmer-Geschichten : kein historischer Abriss, sondern ein subjektiver Bericht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 5. März fand in der Berner Reithalle das Fest zum Tag der Frau statt. Schon die Vorbereitungen waren von grossen Auseinandersetzungen begleitet; Opposition gegen eine Frauendisco kam von Männern wie von Frauen der Bewegung. Selbst am Samstag war noch nicht klar, ob das Fest am Abend ohne grosse Behinderungen ablaufen könne.
Tatsächlich kam es dann im Verlauf des Abends zu verschiedenen Störaktionen – Frauen mussten ständig die Eingänge bewachen und männliche Eindringlinge abwehren, die Disco wurde für längere Zeit durch einen absichtlich verursachten Stromausfall lahmgelegt.
Dennoch sonnen sich viele Bewegte in der Berner Reithalle in der schönen Illusion, dass die Alternativkultur frei sei von Sexismus, von patriarchalen Machtstrukturen und von Gewalt.
Doris Hofstetter, eine Insiderin, hat andere Erfahrungen gemacht und schildert im folgenden Artikel die Ereignisse der letzten Monate und berichtet über die Schwierigkeiten, mit denen die Frauen bei der Errichtung eigener Räume konfrontiert sind.

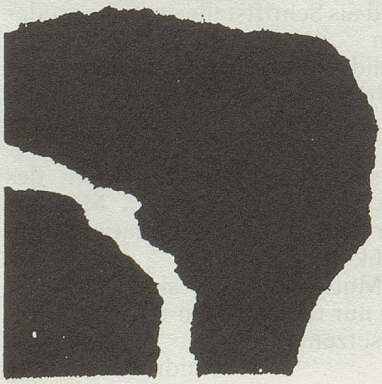
Berner Reithalle

Frauen-Zimmer

Kein historischer Abriss, sondern ein subjektiver Bericht

24. Oktober 87: Besetzung der grossen Reithalle auf der Schützenmatt in Bern, nachdem diese von der Stadt während fünf Jahren verschlossen gehalten wurde (anfangs mit Stacheldraht und permanenter Bewachung durch zwei Grenadiere). Die Stadt liess in dieser Zeit die Gebäude total verlottern.
31. Oktober 87: „Kulturstreik", ein legalisiertes Riesenfest mit einigen tausend TeilnehmerInnen. In dieser Zeit erste Diskussionen unter Frauen, die der Reitschule/Zaffaraya-Bewegung nahestanden, ob wir ein Frauenzimmer in der Reitschule einrichten wollen. Einige Frauen waren dagegen. Gründe unter anderen waren eine grundsätzliche Ablehnung des Arbeitens in gemischten Zusammenhängen, die schlechte Erfahrung mit anderen Frauenprojekten und die noch unklaren Inhalte dieses Frauenzimmers. Andere Frauen waren für die Einrichtung eines solchen Zimmers. Wir verstanden unsere feministischen Ansprüche als wichtigen Bestandteil der Widerstandskultur und wir glaubten, dass sich unsere Inhalte mit der Zeit entwickeln würden. Auch hatten viele Frauen in der Bewegung mitgemacht, weil sie in der Reitschule Frauensachen machen wollten.
November 87: Antrag an die VV (Vollversammlung der ReitschulbenützerInnen) für zwei geeignete, zusammenhängende Räume, um ein Frauenzimmer einrichten zu können. Dies wurde akzeptiert. Gleiche VV: Antrag, einmal im Monat den grossen Raum für die Frauendisco, die bisher in einem viel zu kleinen Raum in der Altstadt stattgefunden hatte, benützen zu können. Darauf gab's ein Riesenhallotria und es zeigten sich die recht unterschiedlichen politischen Richtungen und das total verschiedene Bewusstsein im Bezug auf Frauensachen innerhalb der Bewegung deutlich. Einige Argumente gegen die Frauendisco: Wir sind doch alles Menschen, es gibt keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen; in der Reithalle gibt es keinen Sexismus, deshalb ist es völlig unberechtigt, an einem solchen Ort eine Frauendisco zu machen; wir müssen mit den Männern über die Probleme, die wir mit ihnen/mit uns haben, reden (ich kann dieses Wort schon gar nicht mehr hören...); eine Frauendisco provoziert Aggressionen unter uns und wir wollen doch die Harmonie fördern; Männer auszuschliessen ist sexistisch, rassistisch etc. etc. Ziemlich verärgert (milde ausgedrückt) nach dieser VV begannen wir trotzdem, die ehemalige Sattlerei in ein Frauenzimer umzuwandeln. Wir malten, legten Strom, errichteten eine Bar, wir kamen richtig ins Baufieber.

30. Januar 88: Eröffnung des Frauenzimmers mit einer grossen Fuer. Viele Frauen kamen und waren begeistert. Seither gibt es jeden Samstagabend (ausser nach der Frauendisco) Bar im Frauenzimmer.



-Geschichten

kamen ca. 600 Frauen, die Stimmung war total gut, mühsam war einzig die Verteidigung der Eingänge. Viele Männer versuchten in die Frauendisco einzudringen und waren dabei sehr aggressiv. Am übernächsten Tag an der VV wieder Diskussionen über den Sinn unseres Festes. Diesmal waren die GegnerInnen eher lächerlich, inszenierten sich mit Regenschirm und Feder und liefen ins Leere.

28. Februar 88: Eine „Anti-Frauendisco-Frauenfraktion" stellt den Antrag an die VV, einen Teil des Dachstocks (das Teestübli) am 8. März-Fest für eine gemischte Diskussion benützen zu dürfen. Dies hätte eine Frauendisco klar verunmöglicht, weil der „gemischte Raum" von andern nicht abgetrennt ist. Mit Mühe und Not konnten wir dies verhindern.

Nacht des 1./2. März 88: Einbruch ins Frauenzimmer. Diebstahl von 2 Kasettengeräten, 200 Franken, 2 Flaschen Whiskey.

Nacht des 3./4. März 88: Vergewaltigung einer Frau vor dem Reitschulareal. Darauf sofortige Schliessung der Bar und des Teestüblis, keine Musik mehr, Information aller Anwesenden etc. Versuch einer Diskussion darüber an der folgenden VV. Doch der Zusammenhang zwischen einer Vergewaltigung und Gewalt gegen Frauen überhaupt, war nicht allen (leider auch Frauen) klar. Vergewaltigung als das Ausleben sexueller Frustrationen einiger perverser Männer. Vergewaltigung als individuelles Problem der betroffenen Männer (und der betroffenen Frauen?). Wenn ich solche Dinge höre an einem Ort, wo Widerstandskultur gelebt werden soll, muss ich mich schon fragen, ob nur einige Feministinnen die Analyse der Gewalt- und Machtstrukturen des Patriarchats kennen, und ob wir bisher nicht zu leise, zu „weiblich" geschrien haben. Zurück zur Reitschule.

5. März 88: Grosses nationales 8. März-Fest im ganzen Dachstock der Reitschule. Die „Anti-Frauendisco-Frauenfraktion" verteilt Flugblätter mit den oben erwähnten Argumenten und verziert die ganze Reitschule mit Plakaten, zum Beispiel: „gewisse Formen von Feminismus können in RaSSismus entarten" oder „Wer spaltet ist ein Konterrevolutionär" oder „Nicht alle Männer sind wie Albisetti" etc. Doch auch dieses Fest wurde ein Riesenerfolg, es kamen mehr Frauen als das erste Mal. Auch diesmal war die Verteidigung der Eingänge das Mühsamste. Das Ganze hat uns recht viel Energie gekostet und die Frage, ob wir unter diesen Bedingungen weiter machen wollen, sind wiedermal im Raum.

Nacht des 5./6. März 88: Zweiter Einbruch ins Frauenzimmer. Totale Zerstörung des Schlosses. Einige schlecht leserliche Spraysprüche an der Wand, kein Diebstahl, keine Zerstörung. Also reine Sabotage.

7. März 88: Grosse Frauen-VV. Hauptthema: Wollen wir in der Reitschule bleiben und dort unter oft widrigsten Umständen weiterkämpfen? Diejenigen Frauen, die von Anfang an dagegen waren, in der Reitschule mitzuarbeiten, waren für einen sofortigen Auszug. Wohin, darauf wussten sie allerdings auch keine Antwort. Die anderen Frauen, die bisher die Frauenaktivitäten getragen haben, wollen vorläufig bleiben. Es bietet sich wahrscheinlich die Möglichkeit, später die Frauendisco in einem anderen Raum des Reitschulareals zu machen, was auch reitschulintern keine Probleme mehr geben würde. Dieser Raum ist allerdings baulich in einem desolaten Zustand und muss zuerst instandgesetzt werden.

Und die Zukunft? Es gibt viele Unsicherheiten. Zuerst bezüglich des gesamten Reitschulareals. Die angekündigte Abstimmung im Juni findet voraussichtlich nicht statt. Aber es besteht momentan ein vertragsloser Zustand mit der Stadt, die Eigentümerin des Gebäudekomplexes ist. Es formierten sich in letzter Zeit einige interessierte Gruppen, die z.T. mit einem schon fixfertig ausgearbeiteten Konzept beim Gemeinderat vorgesprochen haben. Es handelt sich v.a. um Gewerbekreise, die ein kommerzielles Zentrum errichten wollen. Ob wir unsere nichtkommerziellen, „autonomen" Ansprüche gegenüber diesen durchsetzen können, ist überhaupt nicht klar. Auch intern bestehen Probleme und die Polarisierung zwischen den verschiedenen Gruppierungen wird zunehmend stärker. Ob wir es schaffen, ich persönlich zweifle daran. Trotzdem finde ich, gerade wir Frauen sollten uns nicht verdrängen lassen, wir sollten uns unseren Platz nehmen, auch in der Reitschule.

Für interessierte Frauen, die in der Reitschule in der Frauengruppe mitarbeiten wollen: Wir treffen uns jeden Montag um 18 Uhr im Frauenzimmer der Reitschule zur Frauen-VV. Und für erholungsbedürftige, gesprächshungrige, abgearbeitete, quicklebendige, durstige Frauen ist jeden Samstagabend Bar ab 21 Uhr.

Doris Hofstetter,
eine Frauen-Zimmer-Frau